

# MAULTASCH

## MARTIN PLATTNER

---

Sie leben in einem Messie-Haushalt. **Margarete** und ihre bettlägerige ältere Schwester **Adelheid**, betreut von **Weirat**, einer böhmischen Pflegekraft. Zwischen der Aufnahme von Nahrung, deren Ausscheidung und den erforderlichen Verrichtungen zur Körperpflege vergeht der Tag damit, mit spitzen Worten in den Wunden der Vergangenheit zu rühren. **Weirat** gibt den Wetterbericht durch und streift in Stichworten die zugrundeliegende Historie.

### Die Kaltfront „Johann Heinrich“ nähert sich.

**Maultasch** war der Spottname von Margarethe, Gräfin von Tirol-Görz (1318-1369), dank eines Nachfolgeabkommens ihres Vaters mit dem Kaiser, auch Landesfürstin. Im Kindesalter mit Johann Heinrich von Böhmen zwangsverheiratet, trennte sie sich 1341 von ihm, da die Ehe nie vollzogen wurde und heiratete Ludwig I. von Bayern-Brandenburg. Nach dem Tod ihres zweiten Gatten und des Sohnes Meinhard III überließ sie Tirol 1363 den Habsburgern und ging nach Wien ins Exil. Über die historische **Weirat von Villanders** ist wenig bekannt. Bei Plattner wird sie zur Witwe eines Hingerichteten und Gegenspielerin der **Maultasch** und andererseits zu **Margaretes** Pflegerin, die an einem wissenschaftlichen Aufsatz arbeitet und sich als böhmische Pflegerin bei den Henkern ihres Gatten einschleicht.

### Das kurze Hoch „Meinhard“ hat sich in den Himmel vertschüsselt.

Das Stück ist eine Neuverhandlung der Lebenswelten der Tiroler Landesfürstin und deren regierungsunfähiger Schwester **Adelheid**. Ihre Biografien werden dabei auf dem Boden eines der aktuellen Problemfelder der Gegenwart, der häuslichen Krankenbetreuung, verwoben. Im Strom eines absurden Pflegealltags zersetzen sich ihre Geschichten zu anachronistischen Zerrbildern zweier in ihren Handlungsspielräumen begrenzten Frauen, die gegen patriarchale Bevormundung aufbegehren. Angelehnt an die Figuren aus dem Mittelalter handelt es sich bei MAULTASCH aber keineswegs um ein Historiendrama, sondern um ein gewalttätiges und jeder Zeit enthobenes Kammerspiel, das sich zum grotesken Psycho-Drama der Gegenwart verdunkelt.

### Es gibt keine Handlungen mehr, wenn man erst einmal in die Pflege eingetreten ist.

Die Geschichte der Landesfürstin aus dem 14. Jahrhundert ist nicht Teil der Handlung, sondern der Unterhaltung zwischen pflegender und gepflegter Schwester. Nach einem Intermezzo, einem Spiel im Spiel, das die Vertreibung des ersten Gatten zeigt, verkehrt sich die Situation. **Margarete** ist jetzt der Pflegefall. **Adelheid** und **Weirat** behaupten, ihre Rollen der Schwester und Witwe gezwungenermaßen zu spielen. Der Wechsel der Wahrheitsebenen endet im Epilog der **Margarete**, die sich als Figur eines Dichters, als reale Person, als Sterbende verabschiedet.

### Die Zeit kennt nur eine Richtung, die nicht die meine ist.

---

Martin Plattner stellt in seinen Stücken oft ältere Frauen in den Mittelpunkt. Rollen, die in der Theaterliteratur meist wenig Platz finden. In seinen Theatertexten geht es vordergründig um Macht und deren Ausübung. Plattner vernetzt Geschichte und Gegenwart und zwingt durch seine konsequente Handschrift in Stil und Sprache zur Identifikation mit seinen Figuren. Diese entwickeln eine derart starke Präsenz, dass man meint, die historisch belegte Geschichte aus dem 14. Jahrhundert folge dem heutigen Theaterstück. **Besetzung: 3 Darstellerinnen**

**Für Maultasch erhielt Martin Plattner das Große Literaturstipendium des Landes Tirol 2014.**